

Wilhelm Salber

Radikale Ganzheitspsychologie

Was ich in der Zeitschrift *anders* veröffentliche, sind einmal Beschreibungen (von Wirkungseinheiten, Alltagsformen, Jugendarbeitslosigkeit, Film- und Bildanalysen usw.). Zum anderen geht es immer um Kategorien eines morphologischen Konzepts. Beides gehört in einer verstehenden Psychologie untrennbar zusammen. Das bezeichnet mein Enkel als ‚Andachten‘: Immer daran denken!

Bei der Lektüre meiner Vorlesung von 1992/93, die 2015 als Buch veröffentlicht wird, merkte ich ein besonderes Interesse der Studierenden in den Kolloquien. Sie wünschten immer noch etwas darüber hinaus: eine Handvoll Prinzipien, mit deren Hilfe man bei Gesprächen aus morphologischer Sicht einiges zur *conditio humana* sagen kann; sozusagen etwas Grundsätzliches. Morphologie bedeutet übersetzt Gestalt-Prinzipien. Da die Morphologie das Konzept einer radikalen Ganzheitspsychologie vertritt, sind die Prinzipien auf das bezogen, was Ganzheiten in sich zusammenhält und gleichsam selbst verstehen lässt. Alle seelischen Werke durchziehen gemeinsame Prinzipien einer Gestaltbildung von Wirklichkeit. Darauf kommt es an, das strukturiert seelische Wirkungszusammenhänge.

Die mythischen Drehungen, die sich um Prometheus (das heißt Selbstbeweger und Vorausdenker) ranken, fassen die Prinzipien der Gestaltbildung in ein Bild: radikale Ganzheiten sind Wirkungseinheiten, Brechungen, bringen Gestalten zum Vorschein, Herstellungsprozesse qualifizieren



und dramatisieren seelische Produktion, Paradoxien schaffen Zusammenhänge, die versatile unbewusste Wirkungen einschließen, die seelischen Übergangsprozesse gestalten sich in einer Bildstrukturierung aus. (Auch die Werksteller des seelischen Geschehens (Hexagramm) werden durch diese Gestaltbildungen geprägt.)

Also: für eine Morphologie gibt es keine vorgefertigten Elemente – alles Seelische existiert nur in Gestaltbrechungen, die weiterfragen lassen. Gegenüber allen Zerstückelungen in Einzelheiten erweisen sich als Wahrheit von Mythen und Märchen universale Wirkungsverhältnisse. Unbewusste Gestaltungsprozesse werden notwendig in den Paradoxien seelischer Zusammenhänge mitbewegt. Eine beschreibungs-

nahe Bildlogik gehört zum ABC des seelischen Vorgehens. Radikale Ganzheiten sind die großen Kreise der Verwandlung, die alle Einzelteile bestimmen.

Morphologie, die Logik von Gestalten oder Formen, ist von vornherein eine radikale Ganzheitspsychologie. Von Ganzheit spricht sich leicht, aber was damit gesagt wird, ist im Allgemeinen unbekannt. Ganzheit ist nicht einfach etwas Übersummatives, sondern ein (kunstähnliches) Gebilde mit eigenen Kategorien und Selbstbewegungsprozessen. Ganzheitspsychologie hat eine eigene Konsequenz; sie lässt nicht zu, Psychologie zu betreiben von Elementen, Teilen, Abstraktionen – wie Assoziationen, Vermögen, Triebe oder Geist. Ganzheitspsychologie beschäftigt sich mit umfassenden, in sich verständlichen Wirkungs-Einheiten. Das sind sich selbst gestaltende und anderen Gestaltungen unterworfenen Überlebenswelten, die sich in Erleben und Verhalten äußern.

Radikale Ganzheit als Wirkungs-Einheit von Verwandlung

Morphologie ist radikale Ganzheitspsychologie, weil sie stets von solchen Wirkungs-Einheiten ausgeht. Alles fließt und fließt doch nicht. Seelisches Gestalten bewegt sich, quält sich, leidet, sehnt sich, freut sich. Und zugleich ringt der Gestaltungsprozess um etwas, das mehr ist, eine Figuration oder ein Bild, um das es im Leben wirklich geht. Gestaltbildung ist etwas, das im Werden ist, das in das Fließende gestellt wird. Gestalt ist nicht Knall und Fall da. Sie bildet sich, ist immer Gestalt in Bildung und Umbildung. Und damit wird auch immer Verwandlung auf den Weg gebracht. Nicht nur eine und auch keine abstrakte Verwandlung, sondern ver-

schiedene Verwandlungskomplexe – Häuser bauen, Neues gewinnen, Umgestalten, Schicksalswege beschreiten. Dabei ist Seelisches als Gestaltbildung immer in materialen, sinnlichen, wirren, ungeheuren Wirklichkeiten am Werk. Wirklich Medienseele, Medium Wirkungs-Einheit, Weltseele.

Gestaltbrechung und Ausdrucksbildung

So stellen sich verschiedenartige Verwandlungs-Welten her, als Lebensbilder und Muster, die sich vorzeigen. Sie sind Ganzheiten, die allen Einzelregungen ihre Morphologie beibringen; die ihnen Sinn und Bedeutung durch ihre „beweglichen Ordnungen“ (Goethe) geben. Von isolierten



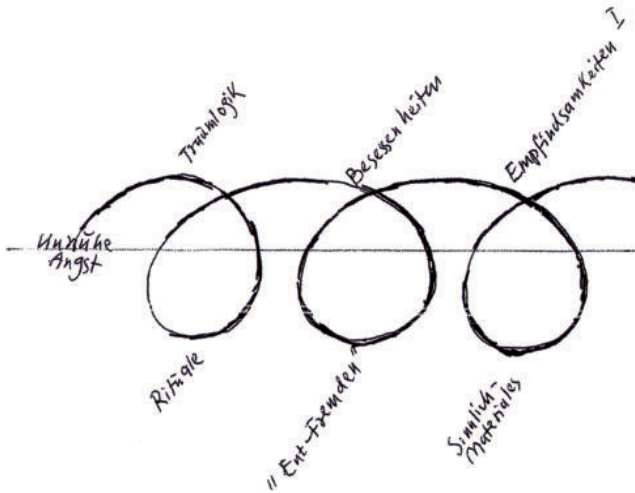
Elementen, Informationen, Fakten, Emotionen, Kognitionen her ist nichts zu verstehen. Um herauszustellen, dass alles Erleben und Verhalten durch die Bedeutungskomplexe von Ganzheiten determiniert wird, spricht die Morphologie hier von Gestaltbrechungen. Wie sich Gestalten bilden, das funktioniert nur in Brechungen seelischer Wirklichkeiten durch andere Wirklichkeiten. Wer ich bin, weiß ich nicht ohne den anderen. Ich bin der andere (Rimbaud). Solche Paradoxien werden zur Grundlage, dass Seelisches sich selbst verstehen und aneignen kann; dass es Wirklichkeit versteht und Wirklichkeit sich in diesem Medium versteht. Wir werden zu etwas nur in unserem Essen, unserer Kleidung, unseren Werken, unseren Vorannahmen. Goethe stellt fest, umsonst fragen wir nach dem ‚Wesen‘ – Wirkungen werden wir gewahr und allenfalls aus der Geschichte dieser Wirkungen erfahren wir etwas über unsere Lebensbilder. Es ist nicht überraschend, dass die Morphologie hier umdenken lernt und andere Kategorien braucht, als sie üblicherweise mehr oder weniger unbewusst wirksam sind.

Nichts ist für sich in der seelischen Wirklichkeit isolierbar. Jede Gestaltbildung bringt etwas anderes zum Ausdruck. Wir leben in einer Ausdruckswelt und das gilt auch für unbewusste Produktionen. Ausdrucksbildung statt Kausalität. Seelische Gesetze von ganzheitlichen Zusammenhängen sind auf diese Ausdrucksbildung bezogen: Weiterbringen, Übertragen, Ergänzen, Zerstören, Umsetzen. Auch bei Gestalten ist daher die Frage, was kommt darin zum Ausdruck?

Schon wegen dieser Zwei-Einheiten ist seelisches Gestalten kein festes ‚Sein‘. Kern von Gestaltbildungen sind Probleme der Verwandlung von Wirklichkeit, der Herstellung,

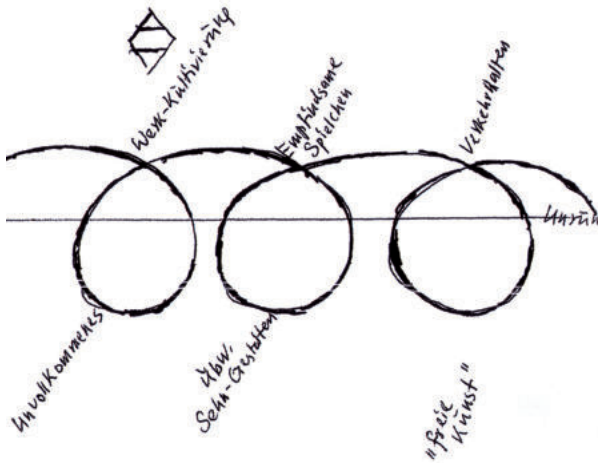
Erhaltung, Weiterkonstruktion seelischer Gebilde. Radikale Ganzheitspsychologie ist Morpho-Logik als Bewegung, Entfaltung, Transfiguration, Übergang, Übergreifen und Überschreiten. Das dreht sich um Grundverhältnisse der Wirklichkeit, die in ihrer Bewegung dramatisiert werden wie ein Mythos oder Märchen. Die bewegenden Verwandlungskomplexe können ihr Leben nur entfalten in Hin und Her, Spiel und Gegenspiel, in einer Existenz auf Leben und Tod. Welche Typen dieser Verwandlungsdramatik besonderes Gewicht haben, stellen die Ganzheiten der Mythen und Märchen dar. Deren große Kreise greift die Morphologie von Wirkungs-Einheiten ausdrücklich auf. Sie sucht die uns bewegenden Verhältnisse der Wirklichkeit zu erfassen und sie in unseren Alltagsprozessen hier und jetzt aufzuspüren und zu übersetzen.

Die Alltäglichkeit der Mythen und Märchen öffnet sich einer methodischen Beschreibung: die Beschreibung folgt der Entwicklung, in der sich etwas in diesen Werde-Ganzen bewegt, hervordrängt, unterdrückt wird, weiterdrängt, liebt und hasst. Die morphologische Beschreibung geht der Gestaltbildung und Dramatik von Verwandlungsmustern nach; das deckt bewusste und unbewusste Zusammenhänge auf. Auch unbewusste Muster, die scheinbar einmal aufgegeben wurden, können in Notlagen als banale und vereinheitlichende Dramatik wiederbelebt werden. Sie sind so der Gegenwart psychologisch näher als irgendwelche Vorgänge in der linearen Zeitrechnung kurz davor. Das ist eine eigene Verwandlungszeit. Gegen eine solch packende ‚richtig schöne‘ Dramatik kommen Diskussion und Vernunftappelle nicht an.



Herstellungs- und Produktionsprozesse

Seelisches kann nicht stehen bleiben; es ist nur in Drehungen und Wendungen, dabei oft in Verlagerungen und Verschiebungen. Doch immer geht alles aus Wirkungseinheiten hervor – Wirkungseinheiten sind am Anfang. Sie sind am Anfang von Produktions- und Herstellungsprozessen seelischer Werke und Unternehmungen. Wie Goethe bemerkte, wird Gestaltung und Umgestaltung zum Sinn von Unternehmen und zur Unterhaltung des seelischen Lebens. Das ist von Gehirnzellen, Nerven, Genen nicht zu fassen. Die Herstellungs- und Produktionsprozesse sind immer eine paradoxe Angelegenheit, wie schon der Satz „Ich bin der andere“ zeigte. Oder das Auftreten einer Sache in ihrem Gegenteil bei Träumen



oder Kunstwerken. Paradox ist, dass das Seelische unter seinem Zuviel leidet und zugleich unter seinem Zuwenig. Die Urbilder in Mythen und Märchen sind genauso wahr, ja noch wahrer als die sogenannten Fakten. Die Versalität der seelischen Gestaltungsprozesse ist entschieden und gewissenlos zugleich. Paradox.

Paradoxien und Unbewusstmachen

Paradoxe Morphologie ist ein Beinahe-System. Die Herstellung der Gestaltbildungen unterliegt nicht dem Ideal von Perfektion. Dementsprechend sind die Gesetze, die Morphologien gestalten, eher ästhetische Gesetze. Die Produktionsprozesse der Wirkungseinheiten bilden sich aus in einer Art

Bild-Strukturierung. Die Gestaltbildung von Wirkungseinheiten folgt wirklich Bildgesetzen; da stellt sich eine seelische Eigenwelt auf die Füße. Bei der Bildstrukturierung geht es um Zentrierung, Durchgliederung, Wahlverwandtschaften, Ergänzungen, gegenläufige Verhältnisse, Verdrängen. Auch da geht es paradox zu: Bilder sind nur in diesen Bewegungen und Entwicklungen. Entwicklungen gestalten sich nur, indem Bilder zur Wirkung kommen. Was (bewusst) nicht da ist, wirkt dennoch unbewusst weiter. Statt einer linearen Zeitrechnung bildet sich eine Verwandlungszeit aus in diesen Bildern, für die das Abzählen keine Regeln setzt. Wie gesagt, solche Entwicklungen bringen Dramatik ins Spiel. Ohne Probieren, Leiden, Sehnen, Verfehlen, Durchmachen, Zerstörungen gewinnen die Kategorien von Ganzheiten keine Wucht, keine Beschaffenheit, keinen Widerstand, keinen Zug.

Dramatik von Bildstrukturierung und Mythen und Märchen

Die Bildstrukturierung bringt im Zusammenhang seelischer Ganzheiten heraus, was passt, was sich stört, was sich verkehren kann, was zum Witz wird, was sich ergänzt. Wenn es auch ein Beinahe-System ist, es ist immerhin eine Strukturierung mit Konsequenzen. Ohne solch ein System kann man keine Entwicklungen aufdecken, keine Wirkungsfolgen einschätzen. Und man kann ohne ein solches System auch keine Therapie betreiben. Die Morphologischen Grundverhältnisse dabei sind die Pfähle, die in die Wirklichkeit gestellt werden, um die Verwandlungsmuster verstehen zu können.

Morphologie nimmt Partei für die Wirklichkeit und Wahrheit der Mythen und Märchen – der Kunst, der Träume, der unbewussten Geschichten. Das ist eine poetische Welt, eine mythische Welt, sie stellt sich der Reinigungswut der Übermenschen in unserer Kultur entgegen. Fortschritt, Wachstum, Zahlenspekulation, Ökonomie – das kann nicht allein Herrschaft über die Wirklichkeit bedeuten. Die Morphologie setzt sich ein für eine seelische Wirklichkeit, die nicht in Vergessenheit geraten kann. Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber an seiner Seele Schaden leidet. Für die Morphologie ist die Gestaltbildung der Wirklichkeit ein Kunstwerk, wenn auch ein behindertes Kunstwerk. Das Eigenrecht des Seelischen ist untrennbar verbunden mit der Radikalität von Ganzheiten der Verwandlung; sie erhält sich allein im Medium Wirkungs-Einheit.

Es ist heute üblich, alles an Spezialisten und Experten auszuliefern; dabei gehen die Ganzheiten des Lebens meist verloren. Die Morphologie vertritt demgegenüber radikal die Ganzheit von Unternehmen und Kulturen – deren Wirkung übertrifft die Summierung von Teilstücken. Und weil es dabei immer um konkrete Kulturbildungen geht, werden die üblichen Abstraktionen, Verschiebungen, Appelle, Heucheleien ausdrücklich in Frage gestellt. Auch die Perfektionssucht, die Sachen durch Definitionen zu erledigen. Wie die Vorlesungen von 1992 zeigen, verkrampft sich die Morphologie nicht in Wortklaubereien. Sie kommt leger und immer beschreibend mit der Wirklichkeit zurande. Psychästhetisch, und nur dadurch kann sie den Verwandlungen des Lebens folgen.